



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



20.02.2022

Predigt an Sexagesimä: Scharfe Rede - ein schnittiges Wort

BERNL: Es gibt viele schöne Bilder für Gottes Wort, liebe Gemeinde: „Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg“ ... es gibt Orientierung. Es ist wie eine warme Decke, in die ich mich einhüllen kann. Es ist süß wie Honig, für Hesekia schmeckt das so. Angenehm, fluffig, so wünsche wir uns Gottes Wort. Und das ist es auch. Aber bei Hesekia ist es im Abgang dann doch auch bitter. Ja, manchmal kann Gottes Wort auch unangenehm sein. Es kann hart oder heftig sein, kraftvoll, aufrüttelnd, ja sogar zerstörerisch. Auch das ist Gottes Wort: Es ist wie ein Orkan, wie ein Blitzschlag oder auch wie das Bild, das uns der heutige Predigttext vorlegt: Wie ein Schwert.

Gottes Wort wie eine Waffe? Wie ein Kriegsgerät? Wirklich? Das müssen wir genauer anschauen.

Hebr 4,12-13 (ML):

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. ¹³ Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Das Wort Gottes trifft und geht tief

„Es geht mir durch Mark und Bein“, das sagen wir im Sprichwort und meinen, dass etwas tief geht. Ja, das Wort Gottes geht tief. Das Wort Gottes kann einen treffen wie ein scharfes Schwert. Sogar ein zweischneidiges. Die Römer hatten das. „Gladius“ hieß deren berühmtes Schwert in der Zeit des Neuen Testaments und das hatte eben nicht nur auf einer Seite eine scharfe Klinge, sondern auf beiden. So musste man das Schwert nicht drehen, es war wendiger einsetzbar und man konnte damit auch nicht nur schlagen, sondern auch effektiver zustechen.

Was hat das jetzt mit dem Wort Gottes zu tun? Warum nimmt der Hebräerbrief das Schwert als Vergleich?

Es gibt Worte, die einen tief treffen können. Das von Nathan an David, das wir vorhin gehört haben, ist so eins: „Du bist der Mann, der Unrecht tut und den du selbst verurteilen würdest!“ Das ist ein Wort des Propheten Nathan, einer, auf den David hört, weil er ihm Gottes Botschaft sagt. Manchmal ist das, was Propheten sagen, ermutigend, aber viele, die wir kennen, sind eher kritisch. Nathan ist einer, auf den David hört, aber diesmal ist seine Rede eine scharfe. Es ist ein Schock ist für David. **Ein Wort, das trifft, das tief geht; sehr tief, weil es ihn persönlich betrifft.** Ein Wort, das auch verletzt. Ja, es hat sogar die Kraft, ihn zu zerstören. Warum? Weil er dadurch erkennt, was er getan hat. Weil mit diesem Prophetenwort Gott dem David seine Schuld bewusst macht. Das ist brutal.

Allerdings schickt Gott nicht Nathan mit diesem Wort zu David, um ihn zu zerstören. Wenn das Wort Gottes wie ein scharfes Schwert ist, dann könnte man ja meinen, dass Gott damit wie ein Ritter möglichst viel Zerstörung oder sogar Tod anrichten will. **Manche gehen so mit Gottes Wort heutzutage um: Setzen es ein wie eine Waffe**, schlagen damit wie wild um sich und wollen möglichst viele andere treffen. Christen benutzen manchmal biblische Worte wie Schwerter, dass man sich an die Anklagen der Pharisäer erinnert fühlt, die mit dem Gesetzeswort Gottes andere abgeurteilt haben. Mit welcher Härte auf Demonstrationen heute in unserer Zeit das Wort Gottes geführt wird, um Andere schwer zu treffen, und oft auch, um die eigene Macht durchzusetzen, das macht mich fassungslos. Wie verbale Kreuzritter sensen sie alles um, was ihnen im Weg steht, mit der Wucht des Wortes. Aber auch ohne Demonstration

suchen sich manche ein Bibelwort, das zu ihrer Meinung passt, pflücken es aus dem Kontext und sagen dann: „So steht's doch in der Bibel. Keine Diskussion!“ Übrigens auch gegen Christen wird das so gemacht: Wenn in Leserbriefen Bibelworte hergenommen werden, um andere zu diskreditieren oder Christen für ihre Fehler zu verspotten.

Aber so ist Gottes Wort nicht, auch nicht, wo es als Schwert bezeichnet wird.

Es ist kräftig, ja. Es kann wuchtig sein. Das Wort Gottes trifft und es geht tief, wie wir bei David sehen. **Aber dieses harte Wort ist für ihn zugleich der Beginn seiner Rettung.** Nathan sagt es gerade nicht, um ihn zu zerstören, sondern um ihn zu retten. David erkennt durch dieses Wort, wo er blind geworden ist für die Sünde, die in seinem Leben grassiert. Er begreift, wo er Schuld auf sich geladen hat. Das zeigt ihm dieses tief treffende Wort. **Es deckt auf. Das ist die Absicht, warum Gottes Wort tief geht.** Das ist der Sinn, dass es in Mark und Bein fährt. Weil es aufdeckt führt es David zu der Bitte, dass Gott ihm vergeben möge, es treibt ihn in die Buße. Das will Gottes Wort: Aufdecken und zur Vergebung rufen. Nicht zerschlagen.

Vielleicht kennt ihr aus eurem Leben Worte, die euch tief getroffen haben, weil sie etwas aufgedeckt haben. Wenn die Partnerin oder der Partner zu einem sagt: „Was, das sollte witzig sein? Damit hast du mich verletzt!“ Oder aber: „Warum nimmst du alles immer so schwer? Bei dir ist immer alles bedrohlich und beängstigend.“ Oder wenn man von jemand mit Ahnung hören muss: „Was du da behauptest, ist falsch!“ Wenn eine Freundin oder ein Freund oder jemand Nahestehendes einem sagt: „Diese Raucherei, dieses viele Trinken, das tut dir nicht gut.“ oder ein Lehrer oder Trainer: „Das war nicht gut genug.“ Manchmal reicht auch ein beiläufiges: „Hohles Gelaber!“ oder ironische Sätze wie: „Hört, hört! Da spricht der Fachmann!“ Oder auch ganz spröde Aussagen wie: „Dusch dich mal wieder!“ Das sind scharfe Worte, die tiefgehen. Die aber nicht nur reinhauen, sondern die Stiche setzen, weil sie etwas aufdecken.

Es ist heikel, solche Worte zu sagen, weil man damit ganz schnell jemand verurteilt. Nicht immer ist das eine Hilfe für den Anderen. Ich finde auch nicht, dass wir uns als Propheten aufschwingen sollten, die mit schnittigen Worten anderen offenlegen, was bei ihnen nicht richtig ist. Dazu braucht es eine Basis, ein Vertrauen, eine Beziehung, sonst tut es einfach nur weh. Aber wenn das Vertrauen da ist, wenn jemand, von dem du dir sowas sagen lässt, so zu dir spricht, können Worte ein Augenöffner sein und dann auch ein erster Schritt zur Rettung, zur Buße, zur Heilung.

Es geht heute nicht darum, was wir sagen – auch wenn ich das als Warnung nicht ganz weglassen wollte – es geht in unserem Predigttext darum, wie Gottes scharfes Wort uns trifft. Und da ist diese von der Liebe geprägte Beziehung die Grundlage für sein Reden, auch wenn das Wort spitzig und scharf ist. Auch wenn es trifft und trennt, **Gott deckt auf, um Heilung möglich zu machen.**

Ich lese uns die beiden Verse nochmal aus einer moderneren Übersetzung, weil ich finde, dass es da etwas deutlicher wird. Es klingt da nicht ganz so ritterlich, sondern ein bißchen medizinischer. Hebr 4,12-13 (NeÜ):

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste zweischneidige Schwert, das die Gelenke durchtrennt und das Knochenmark freilegt. Es dringt bis in unser Innerstes ein und trennt das Seelische vom Geistlichen. Es richtet und beurteilt die geheimen Wünsche und Gedanken unseres Herzens. Vor Gott ist ja nichts verborgen. Alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen da, vor dem wir Rechenschaft ablegen müssen.

Gottes Wort trennt und legt dadurch frei

Gottes Wort trennt und legt dadurch frei. Es deckt Geheimes und Unentdecktes auf und unterscheidet Seelisches und Geistliches. So wie das Wirken des Wortes Gottes hier ausgeführt wird, assoziiere ich da nicht so sehr ein wuchtiges Schwert als Bild für das Wort, sondern mehr ein Skalpell.

Manche von euch wissen ja, dass ich als Zivi in einer Klinik im OP gearbeitet hab und da ist es mir auch jetzt noch ganz präsent, wenn der Arzt sagte „Schnitt“, meine Aufgabe war es, die Uhrzeit zu notieren, und dann hat er vorsichtig das Skalpell angesetzt und Stück für Stück Hautschichten aufgetrennt, dann Sehnen, Muskeln oder was auch immer durchtrennt werden musste, um zur Problemstelle vorzudringen. Manchmal musste man auch eine Knochensäge oder einen Spreizer einsetzen – das wären vielleicht auch Bilder für das Wirken des Wortes Gottes. Jedenfalls war das Ziel

nicht zu verletzen, sondern das Trennen war notwendig, um das Krankmachende oder sogar Todbringende aufzudecken und dann auch herauszuschneiden zu können. Ein Skalpell ist schmerzhaft, wo es angesetzt wird, aber mit ihm kann man den Tumor oder die Geschwulst oder Fistel oder auch das, was gewachsen ist und Schmerzen verursacht, entfernen. Deshalb ist es gut, ein so scharfes Gerät zu haben, mit dem man auch filigrane Gewächse fein vom gesunden Gewebe trennen kann. Ich hab das bei den Handchirurgen immer besonders bewundert, die mit Lupen oder unter dem Mikroskop ihr extrem scharfes Skalpell ganz vorsichtig führen. Mir hat man dann letztlich das schädliche Gewebe übergeben, und damit war der Eingriff erfolgreich. Schmerzhaft zwar und auch so, dass der Patient eine Narbe davonträgt, aber zugleich hat es die Heilung ermöglicht oder manchmal sogar das Leben gerettet.

Gott ist wie ein Arzt. Er will uns helfen, heilen, retten. Sein Wort ist wie ein scharfes Skalpell. Was heißt das denn für uns heute? Wohin muss er in deinem Leben vordringen?

Wo kann es nötig sein, **Seelisches vom Geistlichen zu trennen**, um zu entdecken, wo das wuchert, was tödlich werden könnte? Ich finde das einen interessanten Teil in diesem Predigtvers. Es kann sein, dass Seelisches – also wie es uns geht, was wir empfinden, vielleicht auch, was in unserem Leben sich tief in der Seele eingegraben hat ... Erlebnisse oder Erwartungen oder Enttäuschungen, bis hin zu Traumata oder solche Dinge – zu sehr mit dem Geistlichen verwachsen sind. Wenn mein seelischer Zustand vollständig das Geistliche bestimmt ... also wenn zum Beispiel jede Krise meine Gottesbeziehung ins Wanken bringt oder ich ein Glücksgefühl brauche, um die Beziehung zu Gott zuversichtlich leben zu können, dann kann das tückisch sein. Oder wenn meine Meinung zu einem einzigen Thema plötzlich das ganze Geistliche befällt wie ein Geschwür und Glaube nur noch dadurch definiert wird. Vielleicht brauchen wir Bibelworte, die uns nicht nur bestätigen und unseren Glauben streicheln, sondern auch solche, die aufrütteln oder zwicken. Die Fragen aufwerfen oder uns immer wieder ins Fragen bringen. Ein Wort Gottes, das Seelisches und Geistliches unterscheidet. Oder wenn die Schuld in meiner Seele, in meinen Gedanken oder meiner Geschichte, das Geistliche in sich begräbt oder auffrisst, dann muss dieses Gewächs raus, damit das Geistliche Platz bekommt. Wo Gottes Wort bei dir die Schuld wegschnippelt, da ist es lebendig und kräftig, weil es dir Leben möglich macht, und das Todbringende bekämpft.

Wenn Hebräer 4,13 beschreibt, wie das schnittige Wort dazu führt, dass **geheime Wünsche und Gedanken freigelegt** werden und alles vor dem nackt und bloß daliegt, der das dann beurteilen kann, dann ist es wichtig, dass wir Gott als Chirurg vor Augen haben. So wie ein Arzt sich anschaut, was da offen vor ihm liegt und dann urteilt, was erhalten bleiben sollte und was raus muss. Wo Gottes Wort schnittig daherkommt, da sind unsere Gedanken und Wünsche nicht mehr geheim. Dinge, die du nur mit dir selbst ausmachst, kann Gott freilegen. Dinge, die dir vielleicht gar nicht bewusst sind, kann Gott aus dem Verborgenen hervorholen. Bei David war es die Annahme, dass er sich als König jede Frau holen kann, die er will. Bei der Frau am Brunnen deckt Jesus auf, dass sie eine unheilvolle Geschichte hat und auch jetzt mit einem Mann zusammenlebt, der nicht rechtmäßig ihrer ist. Bei Pharisäern deckt er ihre Absicht auf, mit der sie ihm Fallen stellen oder Menschen vor ihn stellen, um sie zu verurteilen. Gottes Wort deckt Verborgenes auf. Wie ein Arzt liegt alles vor ihm. Ich erinnere mich aus der OP-Zeit, wie es war, als da total schwarze Lungen sichtbar wurden. Oder völlig zerfressene Knochen oder eben Gewächse, die da nicht hingehören. Was vorher nur erahnt wurde, war plötzlich eindeutig sichtbar. So, dass die Ärzte dann entschieden, was man damit tun muss. Und das passierte, während der Patient in der Narkose nichts davon mitkriegt, aber alles mit sich machen lässt. So sollten wir Gott machen lassen.

Das ist eine letzte Frage, die ich dir heute mitgeben möchte, denn davon hängt auch ab, ob sein scharfes Wort dich heilen kann: **Lässt du zu, dass Gott mit seinem Wort ins Innerste bei dir eindringt und freilegt, was verborgen ist?** Vertraust du Gottes Urteil so wie einem ärztlichen Befund? Kannst du dich ihm übergeben und in seine Hand geben wie es ein Patient macht, der sich auf den OP-Tisch legt?

Das ist wichtig, denn wo Gottes spitziges Wort ansetzt, kann er nur heilend eingreifen, wenn du nicht einen Schwertkampf mit ihm ausfechtest wie mit einem Ritter. Sondern wo sein Wort wie ein Skalpell in dich eindringen darf und sogar Narben hinterlassen darf. Gott als Arzt legt alles frei und es kann sein, dass seine Diagnose niederschmetternd ist, aber er kann dir nur helfen, wenn du ihn machen lässt. Wenn du sein Wort, auch das scharfe, an dich ranlässt.

So wie bei den Beispielworten vorhin, gibt es Worte von Gott, die treffen, weil sie etwas aufdecken. Die aber dadurch auch zur Buße, zur Umkehr führen und letztlich Heilung möglich machen. Vielleicht weißt du schon, was für dich Gottesworte sind, die spitzig und scharf sind. Die dich treffen, die unangenehm sind. Das sind bei jedem ja andere Worte. Wenn sie tief gehen, weil sie etwas in dir aufdecken, dann lass Gott hier wirken und dich zur Heilung führen.

Jesus, das menschengewordene Wort Gottes

Jesus war oft spitzig und schnittig mit dem, was er gesagt oder getan hat. Jesus ist ja nach allem Reden Gottes durch Propheten und durch Schöpfung und durch Führung und so weiter, **das menschengewordene Wort Gottes**. Und an ihm sehen wir vielleicht am aller klarsten, dass er nicht wie das Schwert eines Ritters alles weghaut. Die Pharisäer haben erwartet, dass er das religiöse Gesetz konsequent durchzieht, doch Jesus vergibt. Die Zeloten haben einen militärischen Führer erwartet, doch er lässt sich fesseln. Jesu Reden und Tun ist scharf, aber nicht vernichtend wie das Schwert eines Ritters. Sein Reden und sein Tun ist viel mehr wie ein Skalpell: treffend, tiefgehend, freilegend, aber dann auch befreiend, heilend, rettend.

Wenn wir gleich bevor wir das Abendmahl feiern, in der Stille Gott um Vergebung bitten und um sein heilendes Handeln, dann lass diese Stille wie eine OP für dich werden. Hör auf Gottes Wort, auch wenn es scharf ist, und lass ihn trennen, aufdecken, herauslösen, lass ihn tun, was zu tun ist. Und dann lass dich stärken, so wie ein Patient nach der OP durch Blutkonserven oder eine erste Nahrung auf Station das bekommt, was ihm Kraft gibt für den weiteren Heilungsprozess! Lass dich stärken durch Brot und Wein, Leib und Blut Christi, dem leibhaftigen Wort Gottes.

Amen.